

## Stiftssammlungen

### Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes St. Florian im Jahre 1964

Die Stiftsbibliothek verzeichnet im Berichtsjahr einen Bücherzuwachs von ungefähr 300 Bänden, die wissenschaftliche Korrespondenz erreichte 132 Nummern. Die Benützung hielt sich im gewohnten Rahmen, nur die Bestellung von Mikrofilmen der Handschriften nahm bedeutend zu. Das Archiv stellte Fräulein Ingrid Franzl zu einer Arbeit über Michael Wenzel Halbax und Fräulein Pangerl zur Erforschung der Hausnamen im Bezirk Enns umfangreiches Material zur Verfügung.

Veröffentlichungen, die St. Florian betreffen: In der Zeitschrift für Deutsche Philologie, 83. Bd., 1. Heft, veröffentlicht Kurt Ruh das Fragment der Kaiserchronik aus unserer Bibliothek. Jindrich Sebanek schrieb in Sbornik prace der Philosophischen Fakultät der Universität Brünn 1964 C 11 über ein falsch interpretiertes Přemyslidenchriftstück für das Stift St. Florian in Oberösterreich. Hofrat Hans Commenda verfaßte eine Biographie des Chorherren Wilhelm Pailler (Hist. Jahrbuch der Stadt Linz 1964) und Wilhelm Paillers Liedernachlaß im Jahrbuch des öö. Volksliedwerkes (Bd. XIII/1964). In den oberösterreichischen Kulturberichten 18. Jg., Folge 17, vom 12. 6. 1964 veröffentlichte Dr. Otto Wutzel einen Bericht über „St. Florian — eine Großbaustelle der Denkmalpflege“. Dr. Christoph Klitsch eine Biographie des Chorherren Franz Pritz im Zehnjahresbericht der Bundesstaatlichen Arbeitermittelschule in Linz (1963). Vom Berichterstatter erschien eine Arbeit über die Frage: „Hat Albrecht Altdorfer zwei Altäre für St. Florian geschaffen?“ im vorjährigen Jahrbuch des Musealvereines. Der kleine Stiftsführer wurde neu aufgelegt.

An der Brucknerorgel der Stiftskirche fanden 12 Orgelkonzerte bedeutender in- und ausländischer Organisten statt. Im Marmorsaal kam am 15. 5. die IX. Symphonie Anton Bruckners durch die Wiener Philharmoniker unter Direktion von Hans Swarowsky zur Aufführung. Der österreichische und bayerische Rundfunk machte je eine Aufnahme einer Orgelvorführung. Der Stiftsorganist Augustinus Franz Kropfreiter spielte bei der Kirchenmusiktagung in Graz, beim Brucknerfest in London und beim Stiftsjubiläum in Ottobeuren. Uraufführungen seiner Werke: 14. 4. Drei Stücke für Cembalo in Köln, 15. 8. Variationen zum Ave regina caelorum und 9. 9. Partita „Ach,

wie wichtig" in St. Florian und 17. 10. Kantate „Kreise ewiger Ufer“ in St. Gallen. Für „In memoriam“ 5 Gesänge nach Gedichten von R. M. Rilke für Sopran, Flöte, Viola und Violoncello erhielt er den österreichischen Staatspreis.

Als Leihgaben gingen an die Ausstellung „Romanische Kunst in Österreich“ in Krems 5 Handschriften und 2 Gegenstände des Kunstgewerbes, einige Dokumente zur Ausstellung „Bruckner in Linz“, ferner 2 Handschriften und ein Druck aus einer Grazer Offizin an die Ausstellung „Graz als Residenzstadt 1504–1614“ und schließlich zwei Krippenfiguren von Leonhard Sattler und eine Krippe aus dem 15. Jh. an die Krippenausstellung in Salzburg.

Die Restaurierung der Kaiserzimmer wurde fortgesetzt, indem die Deckengemälde und der Stuck im Faisternberger- und Papstzimmer ganz, die Decke im Audienzsaal und im Gobelinzimmer teilweise erneuert wurden. Den Stuck in den Schlafgemächern des Kaisers und der Kaiserin hat der Restaurator Hans Kals instand gesetzt und die Firma Josef Watzinger, Salzburg, größtenteils neu vergoldet. Die Supraporten, die aus den übrigen Zimmern noch in der Restaurierwerkstätte des Bundesdenkmalamtes in Wien waren, wurden heuer geliefert.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung „Kunst der Donauschule 1490–1540“ waren in vollem Gange. Fast den ganzen Sommer und Herbst waren Handwerker und Restauratoren damit beschäftigt, die Räume zu adaptieren, Leitungen zu legen und nach genauen Plänen Sicherheits- und Feuerchutzmaßnahmen zu treffen. Dabei ergab sich die Notwendigkeit, die Zimmer der Sommerprälatur, die 1855 eingerichtet worden waren, innen zu verkleiden oder neu zu bespannen, während in den Gästezimmern nur die Wände behandelt werden mußten, zwei Räume erhielten einen neuen Fußboden. Im Zuge der Vorbereitung wurden auch 13 Bilder aus der Zeit der Donauschule und ein Urkundenschrein 1522 in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes restauriert.

Der Stiftshof erfuhr eine Neugestaltung. Auch das Stiegenhaus und die Einfahrt ins Stift mußte einer Renovierung unterzogen werden. Dabei wurde die gelbe Untermalung des Stucks entfernt und ein weißer Hintergrund geschaffen. Die Stuckrestaurierung führte Hans Kals, Salzburg, durch. Die Steingewände, Säulen, Balustraden und den figuralen und ornamentalen Schmuck hat die Firma Josef Watzinger, Salzburg, instand gesetzt. Die Deckengemälde, die durch Witterungseinflüsse schon sehr gelitten hatten, hat der akad. Maler und Restaurator Gustav Krämer in monatelanger Arbeit restauriert. Das Eisengerüst hat die Firma Baumeister Neubauer, Linz, aufgestellt. Auch eine Sicherung der Decke durch Eisenträger erwies sich als notwendig.

In der St.-Johannes-Kirche im Markt erfuhr der Altarraum samt dem Altar eine Erneuerung.

Dr. Franz Linninger

## Stift Kremsmünster

### 1. Kunstsammlungen

Der Raum des österr. Barocks (3. Saal) wurde von Dr. Friederike Klauner und Dr. Ortwin Gamber gestaltet. Dort kam als einzige Plastikgruppe der Bethlehemitische Kindermord aus der Krippe von Kematen an der Krems (Spender: Obermedizinalrat Dr. Ludwig Roithner; Meister: Schenk aus Konstanz?) zur Aufstellung.

Die Restaurierungsarbeiten an den Bildern wurden fortgesetzt (Gisela de Somzée und Alfredo Ortiz de Landázurri). Der 5. Saal (Wolfradtsaal), dessen Bildwände ebenfalls von Dr. Klauner und Dr. Gamber gestaltet wurden, harret noch – als letzter Raum der Bildergalerie – der Vollendung: Eine schwierige technische Sicherung der Decke und des Fußbodens ist notwendig; muß aber aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden.

Von dieser Ausnahme abgesehen, bietet sich nun die Kunstsammlung des Stiftes, dank der Hilfe der Wiener Museumsfachleute Dr. Thomas, Doktor Gamber, Dr. Klauner und Dr. Neumann, die in selbstlosem Samstag-Sonntag-Einsatz gearbeitet haben, als eine richtige Stiftsammlung alten Stils dar, ohne auf eine Präsentation in modernem Sinn zu verzichten. Nach einer Reihe von 4 Räumen mit Exponaten in historischer Folge (Gotik, Renaissance, österr. Barock, Biedermeier) wird das Beispiel dreier barocker Schauräume geboten: eines Bildersaales (Wolfradtsaal), einer Kunstkammer und einer Rüstkammer. An sie schließt sich als Neuheit, über die unten gesondert berichtet wird, ein Renaissance-Saal, die Zimelien-Kammer an. Ihr hat die Hauptarbeit des vergangenen Jahres gegolten.

Die Spitzen-sammlung des P. Sebastian Mayr († 1934), in zweijähriger mühsamer Arbeit von Elisabeth und Hermine Brunnbauer auf 600 Rahmen appliziert und beschriftet, ist hauptsächlich als Depot- und Studiensammlung gedacht. Gold- und Silberspitzen sind im Zimelienraum selbst untergebracht, die Textilspitzen im Gang davor.

Wieder haben sich die Handwerker des Stiftes, besonders Gustav Demel, sehr verdient gemacht. Auch des scheidenden Bauamtleiters Fritz Wegenstein sei dankbar gedacht, ebenso der Hilfe des noch recht tätigen (man kann sagen: mit jedem Stück innig verbundenen) Führers und Betreuers der Sammlung Karl Gruber.

Willibrord Neumüller OSB

### 2. Zimelien-Kammer

Die Kunstsammlungen des Stiftes Kremsmünster werden im Frühjahr 1965 durch einen Raum erweitert. In diesem sind Kostbarkeiten der Schatzkammer ausgestellt, die bisher unzugänglich waren. Es war nötig, eine Reihe von Sicherungsvorkehrungen zu treffen, wobei eine schön geschnitzte Holz-

decke vom Anfang des 17. Jhs. zum Vorschein kam. Dem Kustos der Kunstsammlungen, P. Willibrord Neumüller, und dem Kustos der Stiftskirche, P. Altmann Kellner, standen Dr. Friederike Klauner und Dr. Ortwin Gamberatend zur Seite. Die stilgerechten Schmiedearbeiten führte Meister U tz von Hehenberg bei Kremsmünster durch.

Nun sind die Zimelien des Hauses der Besichtigung freigegeben: an thronender Stelle der Tassilokelch, ein Geschenk des Gründers, 8. Jh.; links davon in einer zweiten Wandnische die Tassiloleuchter mit dem Scheibenkreuz (erstes Viertel des 12. Jh.); in einer dritten Nische der Codex Millenarius Minor (9. Jh., ein Exponat der Stiftsbibliothek), ein romanisches Stehkreuz, ein Elfenbein-Diptychon, ein Reliquienglas (14. Jh.) und die Krümme eines gotischen Pastorale. Die Wand, den Fenstern gegenüber, beherrscht ein Gobelin mit der Darstellung der Sage vom Goldenen Vlies. Der einzige Kasten, der an der dritten Wand steht, enthält ein Meßkleid von 1630 mit dem daraufgestickten Tod als Beherrscher aller Stände und daneben mehrere barocke Bucheinbände, Infeln, Totenkronen, usw. Den Abschluß dieser Schau über das seit Jahrhunderten angesammelte kirchliche Kulturgut bildet ein Reliquiar der heimischen Künstlerin G. Stöhr (1960).

Mit diesem, von der Stiftsvorstehung unter beträchtlichen Kosten geschaffenen S ch a u r a u m d e r S c h a t z k a m m e r, ist einem von Freunden und Besuchern des Stiftes wiederholt ausgesprochenen Wunsch Rechnung getragen.

Altmann Kellner OSB

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen  
Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [110](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in  
Oberösterreich. Stiftssammlungen. 72-75](#)